

Qualitätssicherung in der postoperativen Schmerztherapie*

Stellungnahme des Gemeinsamen Arbeitskreises Postoperative Schmerztherapie (GAPS)¹ von DGAI/BDA und DGCH/BDC

Die Qualität der postoperativen Schmerztherapie ist in vielen Kliniken nach wie vor unbefriedigend und verbesserungsfähig. Dies liegt weniger am Fehlen evidenzbasierter Empfehlungen oder differenzierter Behandlungsmöglichkeiten, sondern vielmehr an deren unzureichender Umsetzung bzw. mangelnder Übertragbarkeit auf konkrete Situationen. Nicht immer führen Behandlungsstrukturen und -prozesse, die sich unter kontrollierten Studienbedingungen als erfolgreich erwiesen haben, auch im klinischen Alltag zu besseren Behandlungsergebnissen.

Aus Sicht der Fachgesellschaften und Berufsverbände haben deshalb Qualitätssicherungsmaßnahmen, die eine möglichst kontinuierliche Erfassung relevanter Parameter der Ergebnisqualität ermöglichen, einen hohen Stellenwert. Dazu haben die Fachgesellschaften und Berufsverbände – aufbauend auf Vorarbeiten der Friedrich-Schiller-Universität Jena – ein eigenes interdisziplinäres Qualitätserfassungsprojekt (QUIPS) entwickelt, mit dem die Ergebnisqualität der postoperativen Schmerztherapie aus Patientenperspektive valide gemessen und vergleichend den teilnehmenden Kliniken zurückgemeldet wird. Zusätzliche Benchmark-Module erlauben einen (anonymen) Vergleich mit den Ergebnissen anderer Kliniken und ein Lernen voneinander. Die Fachgesellschaften und Berufsverbände DGAI/BDA und DGCH/BDC empfehlen allen ihren Mitgliedern eine Teilnahme an ihrem Projekt QUIPS, da dieses eine ergebnisorientierte, vergleichende Defizitanalyse ermöglicht und dadurch Grundlage aller weiteren Maßnahmen ist.

Darüber hinaus existieren derzeit zwei unabhängige Zertifizierungsinitiativen mit dem Schwerpunkt Schmerztherapie in Deutschland, die auf der Grundlage definierter evidenzbasierter Struktur- und Prozessmaßnahmen sowie Elementen der Ergebnisqualitätsverbesserung Kliniken bzw. Klinikteile zertifizieren (Initiative Schmerzfreie Klinik – Zertifizierung Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie und Projekt Certkom – Qualifizierte Schmerztherapie).

Der GAPS sieht die Bedeutung dieser Initiativen insbesondere darin, dass durch sie die Implementierung von notwendigen Veränderungen klinikintern vorangetrieben werden kann und dadurch die erforderlichen Struktur- und Prozessvoraussetzungen umgesetzt werden können. Allerdings ist es für einzelne Kliniken nicht einfach, die für sie geeignete Methode einer Qualitätskontrolle und -verbesserung zu identifizieren. Die zwischen den einzelnen Initiativen existierenden Unterschiede sollen in dieser Stellungnahme kurz dargestellt werden.

Der GAPS empfiehlt darüber hinaus allen Mitgliedern eine Zertifizierung im Bereich der Schmerztherapie, ins-

besondere, wenn verbesserungswürdige Defizite identifiziert wurden und Verbesserungen relevanter Strukturen und Prozesse notwendig erscheinen. Aus Sicht des GAPS sind dafür jedoch nur diejenigen Zertifizierungsinitiativen geeignet, die die Teilnahme an einem kontinuierlichen externen Qualitätssicherungsverfahren (z.B. QUIPS) obligat beinhalten. Nur in Zusammenhang mit einem solchen Verfahren erscheint eine Zertifizierung empfehlenswert. Derzeit erfüllt nur das Projekt Certkom – Qualifizierte Schmerztherapie diese Voraussetzung. Alle potentiellen Interessenten sind aufgerufen, diesen Aspekt – und ggf. Änderungen des Procedere bei beiden Initiativen – bei der Auswahl zu beachten.

QUIPS

Ziel von QUIPS ist die Verbesserung der postoperativen Symptomkontrolle durch eine regelmäßige Erhebung von Qualitätsparametern, ihre Analyse und Rückmeldung an die beteiligten Kliniken. Eine Reihe von klinisch-demographischen Daten (z.B. Alter, OP, Art der Narkose und Schmerztherapie) sowie Parameter der Prozess- und Ergebnisqualität werden am ersten postoperativen Tag bettseitig erfasst. Die Parameter der Ergebnisqualität werden in erster Linie aus der Patientenperspektive definiert. Im Vordergrund stehen dabei die funktionellen Auswirkungen von Schmerzen, Nebenwirkungen der Therapie und Patientenzufriedenheit. Zusätzlich werden Daten zur Prozessqualität (z.B. regelmäßige Schmerzmessung) und weitere Einflussfaktoren (Art der Narkose) erfasst. Freifelder ermöglichen die Erhebung individuell interessierender Parameter. Die Daten werden anonymisiert an eine externe Datenbank übermittelt und dort analysiert. Die Ergebnisse sind zusammen mit Vergleichsdaten anderer Kliniken kontinuierlich von allen Partnern über eine geschützte Webseite abrufbar. Dadurch ermöglicht das Projekt eine rationale, ressourcenschonende und gezielte Qualitätsverbesserung. Darüber hinaus können die Auswirkungen von Interventionen oder Medikamentenumstellungen verfolgt werden. Die Teilnahme an QUIPS ist kostenpflichtig. Träger des Projektes sind die wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Berufsverbände DGAI/BDA und DGCH/BDC.

* Diese Mitteilung ist bereits in den Chirurgischen Mitteilungen (Heft 4/2009:359-361) erschienen.

¹ Der Gemeinsame Arbeitskreis Postoperative Schmerztherapie (GAPS) ist ein von den Wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Berufsverbänden der Anästhesisten und Chirurgen (DGAI/BDA und DGCH/BDC) paritätisch besetztes Gremium, das die Aufgabe hat, die Fachgesellschaften und Berufsgesellschaften in Fragen der postoperativen Schmerztherapie zu beraten. ▶

► Initiative Schmerzfreie Klinik – Zertifizierung Qualitätsmanagement Akut-schmerztherapie

Umfassendes Ziel der „Initiative Schmerzfreie Klinik“ ist es, die peri- und postoperativen Schmerzen während der gesamten Behandlungskette so weit wie möglich zu reduzieren, Nebenwirkungen möglichst zu vermeiden und damit das Outcome der Patienten zu verbessern. Dieses Ziel soll durch ein ganzheitliches, integriertes Qualitätsmanagementkonzept erreicht werden. Die einzelnen Bestandteile des Konzeptes beinhalten Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Zu diesem Zweck wurde auf Basis der S3-Leitlinie „Behandlung akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerzen“ (AWMF, Nr. 041/001) ein Zertifizierungsverfahren entwickelt, mit dem Krankenhäuser aber isoliert auch einzelne Kliniken die Einhaltung von Qualitätsstandards zur Schmerztherapie überprüfen können. Diese Merkmale orientieren sich an den Empfehlungen zur Struktur- und Prozessqualität der oben genannten Leitlinie. Die Überprüfung der Kriterien erfolgt im Rahmen eines Audits durch eine unabhängige Einrichtung (TÜV Rheinland). Dabei wird zunächst ein Voraudit durchgeführt, anschließend erfolgt das Zertifizierungsaudit sowie jährliche Überwachungsaudits. Ein externes Benchmarking ist derzeit noch nicht obligater Bestandteil der Initiative, wird aber den Kliniken dringend empfohlen.

Das Projekt wurde von Prof. Dr. Edmund Neugebauer (Institut für Forschung in der Operativen Medizin der Universität Witten/Herdecke) entwickelt.

Certkom – Qualifizierte Schmerztherapie

Ziel dieser Initiative ist es, Sicherheit und Qualität der Schmerztherapie zu verbessern, das Recht auf qualifizierte Schmerztherapie zu unterstützen und ein standardisiertes Vorgehen zur ergebnisorientierten Zertifizierung von Einheiten im Gesundheitswesen zu entwickeln.

Daher steht hier eine Zertifizierung am Ende eines Prozesses, bei dem geprüft wird, ob festgelegte Qualitätsmerkmale erfüllt werden. Im Gegensatz zur „Schmerzfreien Klinik“ erstreckt sich hier jedoch der Zertifizierungsprozess auf das gesamte Krankenhaus einschließlich der konservativen Abteilungen. Da bei der Certkom-Zertifizierung auch die tatsächlichen Ergebnisse des Schmerzmanagements in der Einrichtung bewertet werden, erfolgt im Anschluss an die Prüfung der Strukturen und Prozesse sowie der ggf. eingeleiteten Optimierungen eine Patienten- und Mitarbeiterbefragung in der Klinik. Diese dokumentieren, wie umfassend die Schmerztherapie der Klinik ist. Diese Datenerhebung erfolgt unter der Federführung von Certkom e.V.. Nach anschließender Auswertung der Daten erhält die Klinik einen umfassenden Bericht zur Vorlage bei einer Zertifizierungsstelle.

Der Verein wurde 2006 durch vier Gesellschaften gegründet: Die Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS) e.V., die MEDICA – Deutsche Gesellschaft für Interdisziplinäre Medizin e.V., die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) e.V. und den Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) e.V.. Erster Vorsitzender des Vereins Certkom e.V. ist Herr Prof. Dr. med. M. Zenz, Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Palliativ- und Schmerzmedizin, BG-Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Bochum. Der Zertifizierungsvorgang selbst erfolgt in Form von Visitationen, die durch eine eigenständige Zertifizierungsorganisation (painCert GmbH) durchgeführt werden. Eine Rezertifizierung erfolgt nach 3 Jahren. Die Elemente einer kontinuierlichen und vergleichenden externen Qualitätssicherung werden durch die Aufnahme des Benchmarking-Projektes QUIPS in den Zertifizierungskatalog gewährleistet.

Für die Mitglieder des GAPS:

Priv. Doz. Dr. med. Winfried Meißner
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Friedrich-Schiller-Universität Jena
07740 Jena, Deutschland
E-Mail: meissner@med.uni-jena.de

Informationen zu QUIPS und den Zertifizierungsinitiativen:

QUIPS:

Koordinator: Priv. Doz. Dr. med. Winfried Meißner (s.o.)
www.quips-projekt.de
quips@med.uni-jena.de

Initiative Schmerzfreie Klinik

TÜV Rheinland Cert GmbH
Am Grauen Stein
51105 Köln, Deutschland
Tel.: 0221806 4343
Fax: 0221 8062765
E-Mail: tuvcert@de.tuv.com
Internet:
www.tuv.com/de/initiative_schmerzfreie_klinik_1.html

Geschäftsstelle Certkom e.V.

Gesellschaft für Qualifizierte Schmerztherapie
Bürkle-de-la-Camp-Platz 2
44789 Bochum
Tel:0234-3253095
Fax:0234-3253096
www.certkom.com